

anderen Tiere oder gar einen Menschen beißen möge, nahm er seine Pistole und schoß den Hund tot.



Der Vater ritt mit betrübtem Herzen weiter und kam nach Hause. Als er aber von seinem Pferde stieg, da sah er, daß er seinen Geldsack
5 verloren habe. Jetzt mußte er, warum sein treuer Hund so wütend gebellt und das Pferd gebissen hatte. Er setzte sich sogleich wieder auf das Pferd und ritt zurück, um das Geld zu suchen. Als er an die Stelle kam, wo er auf den Hund geschossen hatte, da sah er viel Blut, aber der Hund lag
10 nicht da; dagegen bemerkte er, daß sich auf der Straße eine Blutspur hinzog. Dieser ging er nach und fand seinen Hund neben dem Geldsack liegen; er hatte sich noch mit seinen letzten Kräften zu dem Gelde hingeschleppt, um es für seinen Herrn zu bewachen. Der Vater stieg schnell vom Pferde; da leckte der treue Hund noch einmal seines Herrn Hand — und starb.

37. Möpschen und Spitzchen.

(Sev.)

15

M. Hör, Spitzchen, ich will dich was fragen;
du sollst mir ganz heimlich sagen:
Wo hast du den schönen Knochen versteckt,
daß ihn kein böser Dieb entdeckt?

20

Sp. Nein, Möpschen, ich schweige lieber still;
der Dieb ist's eben, der's wissen will.

25

Das Möpschen hat gesucht und gerochen,
bis hinter dem Stall es fand den Knochen.
In seiner Schnauze hat es ihn schon,
da bekam es gar einen schlimmen Lohn;
Herr Spitz, der faßt' es so derb am Kragen,
da lief es davon mit Schreien und Klagen.